

Zum 30. Todestag: Erinnerungen an Hermann Gerisch (1910-1994) – ein vogtländischer Heimatforscher, Mundartdichter und Entomologe und die gemeinsame Donau-Delta-Reise 1979

WOLFGANG ZESSIN

Vor vielen Jahren, im Mai 1979 lernte ich auf einer thematisch orientierten ornithologischen Kulturbund-Reise ins rumänische Donau-Delta den vogtländischen Entomologen Hermann Gerisch kennen. Aus dieser Bekanntschaft erwuchs im Laufe der Zeit eine nette Freundschaft, auch wegen gemeinsamer Interessen an der Entomologie und Heimatforschung. Obwohl Hermann das Alter meiner Eltern hatte, haben wir uns auf dieser Reise doch so angefreundet, dass wir beide das Bedürfnis hatten, den Kontakt auch nach der Donau-Delta-Tour nicht abreißen zu lassen. Darüber und über eine bemerkenswerte Beobachtung des Isabellsteinschmätzers (*Oenanthe isabellina*) will ich hier berichten.



Abb. 1: Hermann Gerisch und seine Frau Gertrud.
Foto: Sammlung Stadtmuseum Lengenfeld.

Ich führte in dieser Zeit intensiv Tagebuch und habe auch die Donau-Delta-Reise recht ausführlich dokumentiert. So taucht Hermann Gerisch erstmals in meinem unveröffentlichtem Tagebuch ZESSIN (1979/2) vier Mal auf: Seite 71 unter dem 26.5.1971: „Etwas kaputt, aber sehr zufrieden, kamen wir von der schönen Tour zurück (Ruderbootstour zu fünft durch die Kanäle Sulina, Caraorman und Litcov, teilweise musste gegen starke Strömung gerudert werden!). Gleich gibt es Abendbrot. Unser Entomologe (Hermann Gerisch, Anm. Verf.) (ver)sucht gerade zwei Libellen mit unserem Stresemann (Exkursionsfauna Wirbellose II/1, 3. Aufl., Berlin 1970, Anm. Verf.) zu bestimmen. Ich habe

für ihn auch zwei Käfer gefangen. Heute Abend trinken wir eine Flasche Wein zusammen.“

Dabei fanden wir gegenseitig viele Gemeinsamkeiten heraus. 1979/2: S. 78 notierte ich: „Unser Entomologe (H. G., Anm. Verf.) fand die Maulwurfsgrille im Wald von Caraorman.“ Auf Seite 99 dieses Tagebuchs notierte ich seinen Namen, Adresse, Beruf, Zugehörigkeit im BFA (Bezirksfachausschuss) Entomologie des Bezirkes Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz) und dass er Rentner ist. Unter dem 26.6. dieses Tagebuchs, Seite 127 notierte ich: „An Hermann Gerisch, den Entomologen von unserer Donau-Delta Tour, habe ich auch geschrieben.“ Von da an riss unser telefonischer Kontakt über viele Jahre nicht mehr ab. Regelmäßig schickte er mir die Hefte des Reichenbacher Kalenders, in denen er zumeist mit Artikeln vertreten war. Auch als ich später im Zoo Schwerin arbeitete, zuerst als Kurator für große Raubtiere (Löwen Tiger, Bären), später als stellvertretende Zoodirektor und zoologischer Leiter, hatte ich bis Anfang der 1990er Jahre telefonischen Kontakt zu Hermann Gerisch, der uns auch in unserer Schweriner Wohnung am 7. Januar 1984 besuchte. Ich erinnere mich noch gut daran, wir wie dort gemeinsam das vogtländische Lied von „Vogelbeerbam“ sangen. Er erzählte mir auch, dass Prof. Dr. Dr. Heinrich Dathe (1910-1991), der oberste „Zoomensch“ in der DDR, ebenfalls ein Vogtländer, bei ihnen ein gern und oft gesehener Gast war. Ich hatte ja in meiner ersten Zoozeit in den späten 1980er Jahren mehrfach Kontakt mit Prof. Dathe und führte ihn und seine Frau auch einmal durch den Schweriner Zoo. In Bezug auf Prof. Dathe schrieb er mir am 23.12.1983: „Hier in Erkner (damals Wohnort seiner Tochter, Schwiegersohn und 18-jähriger Enkelin, die er über Weihnachten und Silvester besuchte, Anm. Verf.) wohnt ein junger Biologe - Franz Klima - der Dir vielleicht aus der Literatur dem Namen nach bekannt ist. Er stammt aus Schmalkalden/Thüringen und betätigte sich dort als Schmetterlingssammler. Hier ist er auf Wasserinsekten speziell Köcherfliegen umgeschwenkt. Er ist Mikrobiologe und arbeitete bis vor kurzem in Berlin-Buch, ist aber seit dem Sommer bei Prof. Dathe im Tierpark angestellt. Diesen Klima besuche ich auch ab und zu - 5 Minuten Fußweg. Prof. Dathe besuche ich auch ein- bis zweimal. Wir sind Studienkameraden (1930-33 in Leipzig bei Prof. Meisenheimer [Johannes, 1873-1933, Anm. Verf.] und Prof. Hempelmann [Friedrich, 1878-1954, Anm. Verf.], Prof. Wetzel [Rudolf, 1895-1983, Anm. Verf.]). Wenn wir in Dathes Wohnung zum Nachmittagskaffee sind, plaudert meine

Frau mit Frau Dathe, während ich mit dem Tierparkchef fachsimple. Frau Dathe ist eine Lehrerstochter aus dem Südvogtland.“

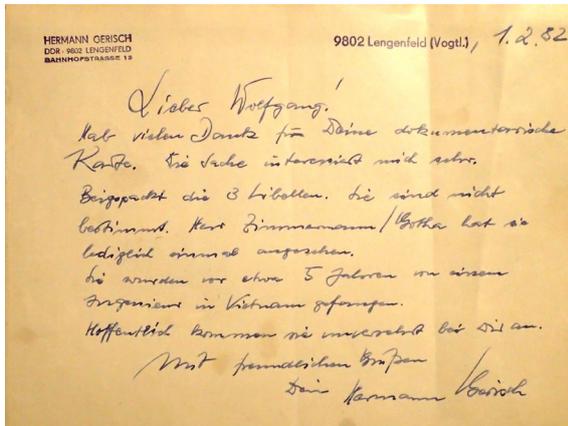


Abb. 2: Brief von Hermann Gerisch an mich vom 1.2.1982, in dem er unseren gemeinsamen Bekannten Dr. Wolfgang Zimmermann (geb. 1935) erwähnte, der über Libellen bei Prof. Dr. Günther Peters (1932-2023), meinem „Doktorvater“, seine Diplomarbeit (Libellen-Emerganzuntersuchungen an der Vesser) geschrieben hatte und bei Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer (geb. 1939, Gutachter auch meiner Dissertation) promovierte.

Über den Besuch von Hermann Gerisch, seiner Frau und seinem Schwiegersohn habe ich kurz in meinen unveröffentlichten Tagebüchern (ZESSIN 1983/4: S. 67-68) berichtet. Sie kamen morgens mit dem Auto. Sein Schwiegersohn (SED-Mitglied, Investbauleiter von Großvorhaben und Reisekader, d. h. er durfte auch ins westliche Ausland fahren) fuhr ihn anschließend noch zu Siegfried Spantig, einem gemeinsamen Bekannten (Ortschronist, ehrenamtlicher Heimatforscher und Bodendenkmalpfleger) aus Hagenow. „Herrmann, immer fröhlich und zu Scherzen aufgelegt, dabei quicklebendig, an allem interessiert und bei ausgezeichneter körperlicher und geistiger Verfassung, gab einiges von seinem Erinnerungsvermögen zum Besten, was uns alle erstaunen ließ. Nur sein Gang war etwas schleppender geworden, seit damals, als wir gemeinsam im Donau-Delta waren. So schien es mir wenigstens. Seine Frau dagegen sehr schwer und füllig ... Sie sagte den ganzen Tag kaum mal ein Wort. ...“

Med.-Rat Dr. med. Hermann Willems (1935-2020), ein Ornithologe und Arzt aus Weißenborn-Lüderode, Mitglied in der Ornithologischen Fachgruppe Eichsfeld, der gemeinsam mit uns die Donau-Delta-Tour mitgemacht hatte, plante damals, einen ornithologischen Bericht über diese Reise für die Zeitschrift „Der Falke“ zu verfassen, worin unsere Beobachtungsdaten publiziert werden sollten (S. 93 im Tagebuch 1979/2). Nach meiner Kenntnis ist es dazu nicht gekommen. Vielleicht, weil bereits POST (1977) und HEMKE (1981) über die Vögel im

Donau-Delta berichtet hatten. Ich hatte auf dieser Reise eine besondere Beobachtung bei Murighiol gemacht, einen Brutnachweis oder zumindest Brutverdacht des Isabellsteinschmätzers (*Oenanthe isabellina*), von dem es in der 3. Auflage von MAKATSCH (1977): „Wir bestimmen die Vögel Mitteleuropas“ zur Verbreitung der Art heißt: „Anschließend an das europäische Brutvorkommen in Vorderasien sowie im mittleren Asien ostwärts bis zur nordwestlichen Mongolei. Wurde 1962 als Brutvogel für Griechenland nachgewiesen, nachdem er hier schon früher wiederholt beobachtet worden war.“ Es wäre also der Erstnachweis für Rumänien gewesen. In meinem Tagebuch von 1979/2 heißt es unter dem 22.5.1979 auf den Seiten 37 ff.: „Um 4.30 Uhr fuhren wir mit dem Kahn nach einem erfrischenden Bad ans andere Ufer der Dunarea und beobachteten erst Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Blaumeise und schließlich Wiedehopf. Dann legten wir uns an die Einfahrt zur Veche, wo wir die Tage vorher schon die Reiher beobachtet hatten. Lange ließ sich ein Nachtreiher beschauen. Einen Gelbspötter sahen und hörten wir.“

Es war ein prächtiger sonniger Morgen. Um 7.30 Uhr fuhren wir mit der Schaluppe durch die Kanäle nach Murighiol (übersetzt Violettsee, wegen der salzigen Seen dort). Unterwegs Pelikane, auch der Krauskopfpelikan, dann Rothals- und Schwarzhalstaucher, Stockente, Moorente, Kolbenente, die ich aber nicht sah, Schnatterente und Löffelente. Um 11.30 waren wir in Murighiol und aßen unsere Verpflegung. Einige „Artenjäger“ liefen ohne Essen los zu den Salzseen. Dort gibt es Stelzenläufer und andere Limikolen. Wir anderen aßen unser Schnittzel mit Brot und gingen dann mit einem ukrainischen Führer los. Er war erst 25 Jahre alt. Bald nachdem wir den Ort in Richtung Süden durchquert hatten, kam der erste See. In der Nähe sahen wir einen Steinschmätzer. Am zweiten See, unweit dahinter, blieb ich und badete erst einmal ausgiebig. Im (Fern-) Glas sah ich die anderen weiter toben, um den dritten See herum und noch die Berge hinauf und das bei sengender Hitze. Aber beim Steinklopfen geht es mir ja ähnlich. Nach dem Bad rauchte ich eine Snagov und da sah ich wieder Steinschmätzer. Vielleicht, dachte ich, sehe ich eine Kurzzeihenlerche und ging nackt, nur ein Handtuch um die Schultern auf Vogelpirsch. Da sah ich einen braunen Vogel, etwas größer als den Steinschmätzer. „Ob das eine Kurzzeihenlerche ist“, dachte ich, nur der weiße Fleck am Schwanz beim Auffliegen störte mich. Also sah ich im Makatsch (Anm. Verf.: 3. Aufl. 1977: Wir bestimmen die Vögel Mitteleuropas) nach und es traf nur zu Isabelsteinschmätzer. Wieder verglich ich Vogel mit Abbildung und Beschreibung, da war ich mir sicher. Bald darauf sah ich drei weitere, einer etwas heller als die beiden anderen und „schmätzten“ mich an. Das war eine Überraschung und ich freute mich schon auf die ungläubigen Gesichter der anderen,

wenn ich es erzählte.

Bald kam Dr. Strunk (Anm. Verf.: Dr. Christa Strunk, Jena, Biologin und war tätig im Zentralinstitut für Mikrobiologie) baden und noch zwei. Allen zeigte ich den Vogel und wir fotografierten. Sie waren auch sicher, das es der Isabellsteinschmätzer ist. (Diapositiv mit dem Isabellsteinschmätzer unter Diakästen Zessin: 28/97-42; Abb. 3).



Abb. 3: Isabellsteinschmätzer (Bildmitte) bei Murighol, Rumänien (Diakasten Zessin 28/97-42).

Eine „Wahrheitskommission“ aus gestandenen Ornithologen, unter ihnen der als Reiseleiter fungierende Dr. paed. Siegfried Brehme (1936-2009), Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und Mitglied im Zentralen Fachausschuss Ornithologie der DDR, prüfte, ob die Beobachtungen der Mitglieder der Reise als glaubwürdig eingeschätzt werden konnten oder nicht. Dabei spielten auch die ornithologischen Kenntnisse und Publikationen des Beobachters zu diesem Fachgebiet eine Rolle. Ich war in den Augen der „Kommission“ ein Unbekannter, der noch nicht durch besondere ornithologische Beobachtungen und Publikationen aufgefallen war und auch keiner ornithologischen Fachgruppe angehörte. So war Zweifel an meiner Beobachtung durchaus angebracht, meinte man. Unter den 144 beobachteten Arten auf dieser Reise, die man am Abend des 29.5.1979 unter Leitung von Dr. Willems feststellte, wurde meine Beobachtung als nicht gesichert eingestuft und nicht mit in die Liste aufgenommen. Diese Artenaufstellung wurde später den Reiseteilnehmern zugeschickt. Meine beiden Dias, die ich vor Ort von dem Vogel gemacht hatte (Dias Zessin 28/97-42 und -37), sind mangels Teleobjektiv Suchbilder, lassen aber die Art erkennen, sodass meine damalige Bestimmung unter Einbeziehung von Habitat und Verhalten zutrifft. Zwar sind die inzwischen 44 Jahre alten Diapositive im Laufe der

Zeit nicht besser geworden, jedoch kann man mit den modernen Bildbearbeitungsprogrammen eine Menge verbessern.

Hermann Gerisch hat selbst in einem Artikel im Auerbacher Kulturspiegel über unsere Reise berichtet (GERISCH 1980). Seine Bedeutung für die Schmetterlingsfauna des Vogtlandes ist nicht hoch genug einzuschätzen (GERISCH 1968, 1975a, b, 1982, 1985a, b, 1995b, 1998, siehe auch REINHARD 1994). Seine erste entomologische Arbeit datiert schon aus dem Jahr 1954 (GERISCH 1954).

In einem Brief vom 26.11.1984 (Posteingangsbuch Zessin 1984-1988, Nr. 247) schrieb er mir: „... *Lang* habe ich nichts mehr von mir hören lassen, aber ich „funktioniere“ noch, d. h. ich übe (fast) alle meine bisherigen Funktionen noch aus. Neben der Entomologie beschäftigt mich vor allem die Erbe- und Denkmalpflege und da besonders das Lengenfelder Heimatmuseum. Dort gab eine Familie 4 Räume frei, so daß ich nun einräumen und ausweiten kann. Zu meiner Vogtlandfauna, d. h. in meiner Schmetterlingssammlung, 23 Kästen umfassend, fand ich nach 48 Jahren eine in der DDR bisher noch nie beobachtete Eulenfalterart, eine *Pinsia chalcytes*, eine Verwandte der Gamma-Eule. Ein Irrgast, 1936 am Licht gefangen.

Der Grund meines Schreibens ist aber noch ein anderer: Als Junge habe ich leidenschaftlich die Reisebeschreibungen des Schriftstellers Otfried von Hanstein gelesen. Diese Bücher lesen sich so ähnlich wie Karl May. Nun erschien kürzlich in der Wochenpost eine Suchanzeige eines Peter von Hanstein, der die Bücher von Otfried v. H. suchte. Ich bot diesem Peter mein letztes Buch an und kam mit ihm in Briefwechsel. Otfried v. H. war der Großonkel dieses Peter v. H.

Meine Frage: Kennst Du zufällig diesen Peter von Hanstein? Er wohnt in Schwerin 2755, Heinrich-Mann-Str. 17. Meine Bitte: Kannst Du, falls Du ihn nicht kennst, etwas über ihn erfahren? ... Was ist er von Beruf? Spielt er in der Öffentlichkeit irgendeine Rolle? usw.

Kurz vor Weihnachten fahre ich wieder nach Erkner und bleibe dort bis nach Neujahr. Vielleicht komme ich wieder mal nach Schwerin.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus Dein Hermann Gerisch.“

Auf diesen Brief habe ich ihm am 17.12.1983 geantwortet (Postausgangsbuch Zessin 1984-1988, Nr. 281). Darüber hinaus hat er sich aber auch einen Namen als Heimatforscher und Mundartdichter einen Namen gemacht, weshalb er auch zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Lengenfeld gemacht wurde (GERISCH 1995a).

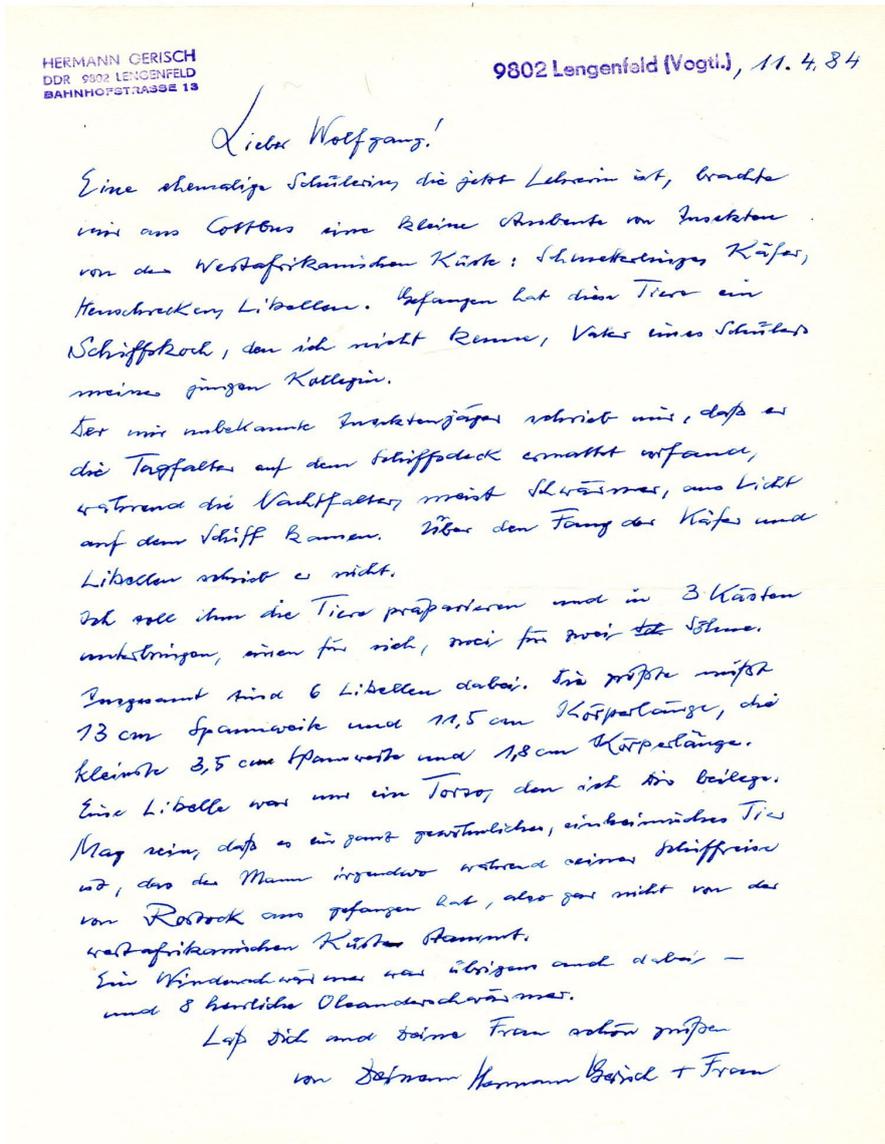


Abb. 4: Brief von Hermann Gerisch an mich vom 11.4.1984.



Abb. 5: Hermann Gerisch vor den Morphospezies aus Brasilien. Foto: Sammlung Stadtmuseum Lengendorf.

Am 19.12.1986 schrieb ich Hermann Gerisch einen Brief (Postausgangsbuch Zessin 1984-1988, S. 134, Nr. 1289) und bekam von ihm eine Karte, die am 27.12.1986 ankam (Posteingangsbuch Zessin 1984-1988, S. 74, Nr. 1798). Danach brach der Kontakt bis zum 17.1.1988 leider krankheitsbedingt ab. An dem Tag bekam ich einen letzten Brief von Hermann Gerisch (Posteingangsbuch Zessin 1984-1988, S. 104, Nr. 2490).



Abb. 6: Hermann Gerisch bei einem entomologischen Vortrag.
Foto: Sammlung Stadtmuseum Lengsfeld.

Dank

Herrn Volker Sönnichsen, Lengsfeld, danke ich herzlich für die Anregung zu diesem Artikel. Während eines Besuches bei uns kam das Gespräch zufällig auf Hermann Gerisch, der sein Lehrer gewesen ist. Er berichtete von einem Vorhaben des Stadtmuseums Lengsfeld, anlässlich seines 30. Todesjahres, den Lengsfelder Ehrenbürger Hermann Gerisch 2024 zu würdigen. Dem Leiter des Stadtmuseums Lengsfeld, Herrn Michael Heuck, danke ich herzlich für die Hilfe bei der Suche nach geeigneten Bildern von Hermann Gerisch.

Literatur

Eine komplette Liste der Entomologischen Publikationen gibt REINHARD (1994).

GERISCH, H. (1954): Das Landkärtchen, ein neuer Schmetterling unserer Heimat. – Kulturspiegel (Reichenbach/V.) **1954**: 5.

GERISCH, H. (1968): Die Schwärmer des Vogtlandes. – Reichenbacher Kalender. Reichenbach

(Vogtl.): Geschäftsstelle des Kulturbundes e. V. Reichenbach (Vogtl.): 65-72.

GERISCH, H. (1975a): Neufunde in der Schmetterlingsfauna des Vogtlandes. – Entomologische Nachrichten: **19** (7): 97-114.

GERISCH, H. (1975b): Neufunde in der Schmetterlingsfauna des Vogtlandes. – Sächsische Heimatblätter. Niederjahna: Zentrum für Kultur, Geschichte **21** (3): 129-135.

GERISCH, H. (1980): Zwei Wochen im Lande der Reiher. – Auerbacher Kulturspiegel **27**: 109-111, 119-122.

GERISCH, H. (1982): Die Weißlinge des Vogtlandes. – Reichenbacher Kalender. Reichenbach (Vogtl.): Geschäftsstelle des Kulturbundes e. V. Reichenbach (Vogtl.). - Bd. **1983** (1982) (16): 45-50.

GERISCH, H. (1985a): Faunenwandel im Vogtland. – Reichenbacher Kalender. Reichenbach (Vogtl.): Geschäftsstelle des Kulturbundes e. V. Reichenbach (Vogtl.): 86-89.

GERISCH, H. (1985b): Ein Neufund für die DDR in der eigenen Sammlung: *Chrysodeixis chalcites* [Esper, 1789] [Lep. Noctuidae]. – Entomologische Nachrichten und Berichte **29** (3): 119-120.

GERISCH, H. (1995a): Schmetterlinge, die wie Zugvögel wandern: Wanderfalter im Vogtland. – Reichenbacher Kalender. Reichenbach (Vogtl.): Geschäftsstelle des Kulturbundes e. V. Reichenbach (Vogtl.) **28**: 58-60.

GERISCH, H. (1995b): Von mir und mann Leiten. Geschichten in vogtländischer Mundart. Bd. 1. – Reichenbach: Kulturbund e. V. Reichenbach, 128 S.

GERISCH, H. (1998): Die Bohrer des Vogtlandes. – Reichenbacher Kalender. Reichenbach (Vogtl.): Geschäftsstelle des Kulturbundes e. V. Reichenbach (Vogtl.) **1998** (1997): 88-90.

HEMKE, E. (1981): Exkursion ins Donaudelta. – Der Falke **28**: 22-23.

POST, W. (1977): Notizen aus dem Donaudelta. – Der Falke **24**: 334-340.

REINHARDT, R. (1994): Verzeichnis der wissenschaftlichen entomologischen Publikationen von Hermann Gerisch. – Entomologische Nachrichten und Berichte **39** (2): 141-142.

ZESSIN, W. (1979/2): Unveröffentlichtes Tagebuch. Mai 1979-Juni 1979, 128 S.

ZESSIN, W. (1983/4): Unveröffentlichtes Tagebuch. Okt. 1983-Mai 1984, 192 S.

ZESSIN, W. (1984-1988): Unveröffentlichtes Posteingangs- und Postausgangsbuch, 190 S.

ZESSIN, W. (1996): Beobachtungen an Baumfalken und Vierflecklibellen im Donau-Delta, Rumänien. – Virgo **2** (1): 36-38.

Anschrift des Verfassers

Dr. Wolfgang Zessin

Lange Str. 9, D-19230 Jasnitz

E-Mail: wolfgangzessinjasnitz@gmail.com